

# Suhrkamp Verlag

## Leseprobe



Molière,  
**Molière, Der eingebildete Kranke**

Mit einem Kommentar von Andrea Neuhaus

© Suhrkamp Verlag  
Suhrkamp BasisBibliothek 123  
978-3-518-18923-8



Diese Ausgabe der »Suhrkamp BasisBibliothek – Arbeitstexte für Schule und Studium« bietet nicht nur Molières *Der eingebildete Kranke*, sondern auch einen Kommentar, der alle für das Verständnis erforderlichen Informationen enthält: eine Zeittafel zu Leben und Werk des Autors, die Entstehungs- und Textgeschichte, die Rezeptions- und Deutungsgeschichte, Literaturhinweise sowie ausführliche Wort- und Sacherläuterungen. Die Schreibweise des Kommentars entspricht den neuen Rechtschreibregeln.

Andrea Neuhaus, Dr. phil., ist Literaturwissenschaftlerin und Journalistin. Zahlreiche Veröffentlichungen, u. a. zu Novalis (SBB 80), Heinrich von Kleist (SBB 105) und Arthur Schnitzler (SBB 113).

# Molière

## Der eingebildete Kranke

Aus dem Französischen  
von Johanna Walser und Martin Walser

Mit einem Kommentar  
von Andrea Neuhaus

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe:  
Molière, *Der eingebildete Kranke*. Aus dem Französischen  
von Johanna Walser und Martin Walser.  
Frankfurt am Main und Leipzig: Insel Verlag 1987  
(= insel taschenbuch 1014).

Originalausgabe  
Suhrkamp BasisBibliothek 123  
Erste Auflage 2011

Text: © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1983  
Kommentar: © Suhrkamp Verlag Berlin 2011  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung  
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer  
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen  
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm  
Umschlagabbildung: akg-images / Erich Lessing  
Umschlaggestaltung: Regina Göllner und Hermann Michels  
Printed in Germany

ISBN 978-3-518-18923-8

I 2 3 4 5 6 – 16 15 14 13 12 11

## *Inhalt*

Molière, <i>Der eingebildete Kranke</i> .....	7
Kommentar	
Zeittafel .....	77
Entstehungsgeschichte .....	80
Wirkungsgeschichte .....	84
Aspekte der Deutung .....	97
Literaturhinweise .....	III
Wort- und Sacherläuterungen .....	III4



# 「Der eingebildete Kranke」

## *Personen*

ARGAN	<i>der eingebildete Kranke</i>	
BÉLINE	<i>Argans zweite Frau</i>	
ANGELIKA	<i>Argans Tochter, geliebt von Cléante</i>	
LUISE	<i>Argans jüngste Tochter, Angelikas Schwester</i>	5
BÉRALDE	<i>Argans Bruder</i>	
CLÉANTE	<i>Verehrer Angelikas</i>	
DR. DIAFOIRUS	<i>Arzt</i>	
THOMAS DIAFOIRUS	<i>Sohn des Doktors, Verehrer Angelikas</i>	10
DR. PURGON	<i>Argans Arzt</i>	
FLEURANT	<i>Apotheker</i>	
VON BONNEFOY	<i>Notar</i>	
TOINETTE	<i>Hausmädchen bei Argan</i>	

# Erster Akt

## 「Erste Szene」

ARGAN *sitzt allein in seinem Zimmer, hat einen Tisch vor sich stehen und zählt die Apothekerrechnungen mit Hilfe von Spielmarken aus. Er gerät dabei in ein Zwiegespräch.*

5 ARGAN Drei und zwei macht fünf und fünf macht zehn und zehn macht zwanzig. Drei und zwei macht fünf. »Dazu: am vierundzwanzigsten ein einschmeichelndes, vorbereitendes und aufweichendes Klistier\*, um die Gedärme des Herrn Argan zu schmeidigen\*, zu befeuchten und wiederzubeleben.« Das gefällt mir an meinem Apotheker Fleurant, seine Rechnungen klingen immer so einnehmend. Die Gedärme des Herrn Argan: 30 Sol\*. Allerdings, Fleurant, einnehmend sein allein tut's nicht, man  
10 muß außerdem auch noch vernünftig sein und die Kranken nicht gleich ruinieren. Eine Spülung 30 Sol! Wie gesagt, ich weiß Sie zu schätzen, aber früher haben Sie mir dafür nicht mehr als 20 Sol berechnet, und 20 Sol in der Apothekersprache, das sind 10 Sol; also bitte: 10 Sol. »Dazu: am gleichen Tag ein gründlich reinigendes Klistier, gemischt aus Kathlicon forte\*, Rhabarber, Rosenhonig etc., wie verordnet, um den Unterleib des Herrn Argan auszufegen, zu waschen und durchzuputzen: 30 Sol!« Gestatten, 10 Sol. »Dazu: am Abend des-  
20 selben Tages eine Lebermischung, beruhigend und einschläfernd, um Herrn Argan ruhigzustellen: 35 Sol.« Daran ist nichts auszusetzen, ich habe glänzend geschlafen. 10, 15, 16, 17 Sol, 6 Pfennige. »Dazu: am fünf- undzwanzigsten eine sowohl abführende wie stärkende Medizin, gemischt aus frischer 「Cassie」 und levantinischem\* 「Sennesblatt」 etc., wie von Doktor Purgon ver-  
30 ordnet, um die Galle des Herrn Argan abzuleiten und

Darmeinlauf,  
-spülung  
geschmeidig,  
weich machen

Alte franz.  
Münze

Eine Arznei-  
mischung

Levante:  
Länder des  
östl. Mittel-  
meers

auszuscheiden: 4 Francs.« Ah! Mein lieber Herr Fleurant, das sind mir Scherze. 4 Francs. Behandelt man Kranke so? Doktor Purgon hat nicht verordnet, mir 4 Francs abzunehmen. 3 Francs von mir aus, bitte. 20 und 30 Sol. »Dazu am selben Tag eine schmerzstillende, astringierende\* Tinktur, zur Entspannung des Herrn Argan: 30 Sol.« Gut, 10 und 15 Sol. »Dazu am sechsundzwanzigsten ein Klistier gegen Blähungen, um die Winde des Herrn Argan zu verjagen: 30 Sol.« 10 Sol, Herr Fleurant. »Dazu am selben Abend das Klistier wiederholt, wie gehabt: 30 Sol.« Herr Fleurant, 10 Sol! »Dazu am siebenundzwanzigsten eine schöne Medizin, um die schlechten Launen des Herrn Argan mit Schwung hinauszubefördern: 3 Francs.« Gut, sagen wir 20 und 30 Sol. Erfreut, Sie so vernünftig zu sehen. »Dazu: am achtundzwanzigsten ein Schlückchen klare Süßmolke, um das Blut des Herrn Argan zu entsäuern, zu beruhigen, zu mäßigen und aufzufrischen: 20 Sol.« Gut, sagen wir 10. »Dazu ein herzstärkender und vorbeugender Trank, gemischt aus 12 Körnchen <sup>1</sup>Bezoarstein<sup>1</sup>, Limonen- und Granatapfelsirup etc., wie verordnet: 5 Francs.« Na, na, Fleurant, nicht so wild, bitte schön. Wenn Sie so vorgehen, will kein Mensch mehr krank sein. Begnügen Sie sich mit 4 Francs. 20 und 40 Sol. Drei und zwei macht fünf und fünf macht zehn und zehn macht zwanzig. 63 Francs, 4 Sol und 6 Pfennige. Demnach habe ich also diesen Monat 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Arzneien genommen und wieviel Spülungen: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12. Und letzten Monat waren es 12 Arzneien und 20 Spülungen. Kein Wunder, geht es mir diesen Monat schlechter. Das kriegt Doktor Purgon zu hören, daß er das in Ordnung bringt. Los jetzt, räumt das Zeug weg! *Als er merkt, daß niemand kommt und daß keiner von seinen Leuten im Zimmer ist.* Keiner da. Ich kann sagen, was ich will, dauernd läßt man mich

allein. Ich kann sie doch nicht anbinden. *Er schellt mit einer Glocke nach seinen Leuten.* Sie hören rein gar nichts, meine Glocke macht zu wenig Lärm. Ding, ding, ding! *Nachdem er das zweite Mal geklingelt hat.* Nichts zu machen! Ding, ding, ding! *Nachdem er nochmals geklingelt hat.* Sie sind taub. Toinette! Ding, ding, ding! *Nachdem er so laut wie möglich geklingelt hat.* Wie wenn ich nicht klingeln würde. Ding, ding, ding! Luder, Miststück! *Merkt, daß er wieder umsonst läutet.* Ich werde wahnsinnig! *Er läutet nicht mehr, sondern schreit.* Ding, ding, ding! Miststück, elendes! Ist denn das die Möglichkeit, einen armen Kranken derart allein zu lassen. Ding, ding, ding! Wenn das nicht erbärmlich ist. Ding, ding, ding! Oh, mein Gott, sie lassen mich hier sterben. Ding, ding, ding! Ding, ding, ding!

### Zweite Szene

「TOINETTE」 · ARGAN

TOINETTE Komme ja schon.

ARGAN Luder! Miststück!

20 *Toinette tut, als hätte sie sich den Kopf angeschlagen.*

TOINETTE Grauenhaft, Ihre Ungeduld. Einen so zu hetzen! Jetzt bin ich mit dem Kopf voll gegen den vorstehenden Fensterladen geknallt.

ARGAN *wütend.* Du treuloses Ding!

25 TOINETTE *um ihn zu unterbrechen und am Schreien zu hindern, klagt fortwährend.* Au, au, au.

ARGAN Eine ganze ...

TOINETTE Au!

ARGAN Eine ganze Stunde ...

30 TOINETTE Au!

ARGAN Hast du mich sitzenlassen.

TOINETTE Au!

ARGAN Sei still jetzt, daß ich dich anschreien kann.

TOINETTE Richtig, nur zu, nachdem mir so was passiert ist.

ARGAN Wegen dir schrei ich mich heiser, Miststück! 5

TOINETTE Wegen Ihnen, Ihnen allein, renn ich mir's Hirn ein. Da dreh ich die Hand nicht um. Wir sind quitt, wenn's recht ist.

ARGAN Du! Gemeines Stück ...

TOINETTE Wenn Sie schimpfen, heul ich. 10

ARGAN Mich sitzenlassen, treuloses Stück.

TOINETTE Au!

*Immer um ihn zu unterbrechen.*

ARGAN Luder, du willst ...

TOINETTE Au! 15

ARGAN Ja, ja! Soweit kommt's noch, nicht einmal mehr anschreien darf man sie.

TOINETTE Von mir aus können Sie schreien, solange Sie wollen.

ARGAN Du läßt mich ja nicht, Luder. Dauernd unterbrichst du mich. 20

TOINETTE Wenn Sie schreien dürfen, werd ich doch wohl noch weinen dürfen, jedem das Seine. Wie sich's gehört. Au!

ARGAN Bitte, wenn's nicht anders geht. Ich geb's auf. 25  
Schaff mir das Zeug vom Hals, hörst du! Hat die Spülung heute funktioniert? Toinette!

TOINETTE Die Spülung?

ARGAN Ja, war hübsch Galle im Stuhl?

TOINETTE Also wirklich! Mit so was will ich nichts zu tun haben! Soll doch Herr Fleurant seine Nase da reinstecken, er hat ja auch den Profit davon. 30

ARGAN Paßt ja auf, daß ihr eine Fleischbrühe parat habt für die nächste Spülung. Es ist schon bald wieder soweit. 35

- TOINETTE 「Ganz schön, was dieser Herr Fleurant und dieser Purgon mit Ihrem Körper treiben. Für die sind Sie eine prima Milchkuh. Würde die zwei gern mal fragen, was Ihnen eigentlich fehlt, daß sie Ihnen eine solche
- 5 Masse an Mitteln aufbrummen.」
- ARGAN Schweigen Sie! Unwissende! Ihre Sache ist es wohl nicht, Arztrezepte zu überprüfen. Jetzt hol doch jemand meine Tochter Angelika. Ich muß mit ihr sprechen.
- TOINETTE Sie kommt schon ganz von selbst. Sie hat ge-
- 10 spürt, was Sie wollen.

### *Dritte Szene*

ANGELIKA · ARGAN *und* TOINETTE

- ARGAN Komm her, Angelika, du kommst grade recht. Ich wollte mit dir sprechen.
- 15 ANGELIKA Ich bin ganz Ohr.
- ARGAN *rennt zum Nachttopf. Zu Toinette.* Moment! Meinen Stock. Ich bin gleich wieder da.
- TOINETTE *sich über ihn lustig machend.* Jetzt aber schnell, Herr Argan, schnell, Herr Fleurant hält uns in Trab.

### 20 *Vierte Szene*

ANGELIKA · TOINETTE

- ANGELIKA *vertraulich.* Toinette.
- TOINETTE Was?
- ANGELIKA Schau mich ein bißchen an.
- 25 TOINETTE Bitte sehr! Ich schaue Sie an.
- ANGELIKA Toinette!
- TOINETTE Und bitte was »Toinette«?

ANGELIKA Ahnst du kein bißchen, worüber ich reden will?

TOINETTE Ich ahne ein bißchen. Über unsern jungen Freund natürlich. Schließlich reden wir seit sechs Tagen über nichts anderes. Und Ihnen geht's schlecht, sobald Sie nicht von ihm sprechen. 5

ANGELIKA Wenn du das schon weißt, warum ersparst du mir nicht die Peinlichkeit, dir dieses Thema aufdrängen zu müssen.

TOINETTE Sie ließen mir keine Zeit dazu. Sie sind so wild darauf, daß es schwer ist, Ihnen zuvorzukommen. 10

ANGELIKA Zugegeben, ich könnte ewig mit dir über ihn reden. Mein Herz brennt darauf, sich dir zu öffnen. Aber, sag mir, Toinette: verurteilst du mein Gefühl für ihn? 15

TOINETTE Nicht meines Amtes.

ANGELIKA Ist es nicht erlaubt, sich diesen süßen Empfindungen zu überlassen?

TOINETTE Das würde ich nicht sagen.

ANGELIKA Oder möchtest du, daß ich unempfindlich wäre gegenüber den zärtlichen Beteuerungen seiner lodernen Leidenschaft für mich? 20

TOINETTE Gott behüte!

ANGELIKA Jetzt sag doch, siehst du nicht auch in der totalen Unerwartetheit unserer Begegnung eine Fügung des Himmels oder des Schicksals? 25

TOINETTE Doch.

ANGELIKA Wie er für mich Partei ergreift, ohne mich näher zu kennen, das ist ein Mann von Format.

TOINETTE Doch. 30

ANGELIKA Edler handeln kann man nicht.

TOINETTE Absolut richtig.

ANGELIKA Und wie er das macht, mit welcher Grazie.

TOINETTE O ja.

ANGELIKA Wie er auftritt, Toinette, das ist einfach fabelhaft. 35

TOINETTE Aber sicher.

ANGELIKA Gib zu, daß er besser aussieht als jeder andere.

TOINETTE Zweifellos.

ANGELIKA Seine Art zu reden und wie er sich benimmt, das  
5 hat etwas Subtiles.

TOINETTE Unbedingt.

ANGELIKA Glühender als er zu mir kann man nicht sprechen.

TOINETTE Wahrhaftig.

10 ANGELIKA Das Allergemeinste aber, mich hier einzusperren, daß die süßen Begeisterungen unserer vom Himmel selbst entfachten Liebe einander nicht mehr erreichen.

TOINETTE Wie recht Sie haben.

ANGELIKA Liebste, beste Toinette, glaubst du, daß er mich  
15 wirklich so liebt, wie er sagt?

TOINETTE Ja ja, bei so was ist unter Umständen auch Vorsicht geboten. Liebesgetue sieht manchmal wahnsinnig echt aus. Also was ich da schon für Schauspieler erlebt habe!

20 ANGELIKA Ach, Toinette, wirklich? Der ganze Reichtum seiner Rede, könnte das alles erlogen sein?

TOINETTE Auf alle Fälle werden Sie da bald Klarheit haben. Der Heiratsvorschlag, den er Ihnen in seinem gestrigen Brief machte, ist das beste Mittel, Ihnen zu beweisen, ob er die Wahrheit sagt oder nicht. Jetzt wird es sich  
25 zeigen!

ANGELIKA Ach, Toinette, wenn er mich betrügt, glaube ich im Leben keinem Mann mehr.

TOINETTE Ihr Vater kommt.

## Fünfte Szene

ARGAN · ANGELIKA · TOINETTE

ARGAN *setzt sich in seinen Stuhl.* Also, meine Tochter, ich muß dir etwas mitteilen, was dich wahrscheinlich überrascht. Es gibt jemanden, der will dich heiraten. Was soll das? Du lachst? Ja, das ist angenehm, nicht wahr, vom Heiraten zu reden. Für junge Mädchen gibt es nichts Lustigeres. Oh, Natur! Natur! Es sieht aus, meine Tochter, als brauchte ich dich kaum zu fragen, ob du wirklich heiraten willst. 5 10

ANGELIKA Ich muß tun, was dir mir zu befehlen gefällt.

ARGAN Erfreulich, eine so gehorsame Tochter zu haben. Die Sache ist also abgemacht. Ich habe dich auch schon versprochen.

ANGELIKA Es gehört sich, Vater, daß ich mich deinem Willen einfach füge. 15

ARGAN Meine Frau, deine Stiefmutter, wollte, daß ich dich ins Kloster tue und deine kleine Schwester Luise auch.

TOINETTE *ganz leise.* Das Miststück weiß, warum.

ARGAN Sie weigerte sich strikt, dieser Heirat zuzustimmen, aber ich habe mich behauptet. Mein Wort gilt. 20

ANGELIKA Ach, Vater, wie muß ich dir dankbar sein für alles, was du für mich tust.

TOINETTE Also wirklich, auch ich sag Ihnen Dank dafür, das ist das Klügste, was Sie in Ihrem Leben je getan haben. 25

ARGAN Ich habe den Betreffenden zwar noch nicht gesehen, aber man hat mir gesagt, mit dem könne ich zufrieden sein und du auch.

ANGELIKA Ganz sicher, Vater. 30

ARGAN Ja, wie, kennst du ihn denn?

ohne zu  
zögern ANGELIKA Da deine Zustimmung mir gestattet, dir offen zu sagen, wie es um mich steht, teile ich dir schlankweg\*

mit, daß der Zufall uns vor acht Tagen zusammenführte und daß dieser Heiratsantrag ein Produkt der Zuneigung ist, die wir sofort zueinander hatten.

5 ARGAN Davon hat man mir nichts gesagt, aber es freut mich natürlich; um so besser, wenn es so steht. Es heißt, er sei jung, groß, eine Erscheinung.

ANGELIKA Ja, Vater.

ARGAN Gute Figur.

ANGELIKA O ja.

10 ARGAN Angenehmes Wesen.

ANGELIKA Ganz sicher.

ARGAN Guter Charakter.

ANGELIKA Sehr gut.

ARGAN Gescheit und aus gutem Hause.

15 ANGELIKA Genau.

ARGAN Sehr anständig.

ANGELIKA Keiner ist anständiger als er.

ARGAN In Latein und Griechisch perfekt.

ANGELIKA Das weiß ich nicht.

20 ARGAN Und in drei Tagen ist er Doktor med.

ANGELIKA Wie bitte?

ARGAN Ja, hat er dir das nicht gesagt?

ANGELIKA Nein, wirklich nicht. Wer hat dir das gesagt?

ARGAN Dr. Purgon.

25 ANGELIKA Kennt ihn Dr. Purgon?

ARGAN Was für eine Frage! Er muß ihn doch kennen, schließlich handelt es sich um seinen Neffen.

ANGELIKA Cléante, Dr. Purgons Neffe?

30 ARGAN Was für ein Cléante? Wir sprechen von dem, der dir den Heiratsantrag machte.

ANGELIKA Eben, ja.

ARGAN Also! Das ist Herrn Purgons Neffe, Sohn seines Stiefbruders Dr. Diafoirus, und dieser Sohn heißt Thomas Diafoirus und nicht Cléante; und wir haben heute  
35 morgen diese Heirat beschlossen, Dr. Purgon, Herr

zukünftiger  
Schwieger-  
sohn  
verblüfft,  
fassungslös

Fleurant und ich. Und morgen wird mir dieser Schwiegersohn in spe\* von seinem Vater vorgestellt. Was ist? Du bist ja ganz perplex\*.

ANGELIKA Ja, Vater. Ich merke, wir sprechen von zwei verschiedenen Personen. 5

TOINETTE Herr Argan, verrückter geht es wohl nicht mehr! Selber so reich und dann die Tochter noch an einen Arzt verheiraten?

ARGAN Jawohl. Was geht denn dich das an, du Miststück, du freches. 10

TOINETTE Mein Gott! Nur mit der Ruhe. Gleich werden Sie beleidigend. Können wir nicht miteinander vernünftig überlegen, ohne uns gleich anzuschreien. Also kommen wir zur Sache. Was, bitte, spricht für eine solche Heirat? 15

ARGAN Dafür spricht, daß ich mich schwach und krank fühle und es auch bin, also sollen Schwiegersohn samt Verwandte Mediziner sein, damit ich Hilfstruppen habe. Im Kampf gegen die Krankheit. Damit ich die so bitter nötigen Arzneiquellen innerhalb der Familie habe und jederzeit verfügen kann über Sprechstunden, Rezepturen! 20

TOINETTE Ein Argument, und schon macht es Spaß, einander zuzuhören. Aber Herr Argan, Hand aufs Herz, sind Sie krank? 25

ARGAN Was, Miststück, ob ich krank bin? Unverschämte!

TOINETTE Also gut! Jawohl, Herr Argan, Sie sind krank, deswegen kriegen wir keinen Streit. Sie sind sogar sehr krank, einverstanden, kranker noch als Sie glauben. So weit, so gut. Aber Ihre Tochter braucht einen Mann für sich, und da sie kein bißchen krank ist, gibt man sie keinem Arzt. 30

ARGAN Meinetwegen geb ich sie dem Arzt; und eine gute Tochter müßte entzückt sein, den zu heiraten, der ihrem Vater helfen kann. 35

- TOINETTE Meine Güte! Herr Argan, wollen Sie einen wirklich gutgemeinten Rat?
- ARGAN Und der wäre?
- TOINETTE Vergessen Sie diese Heirat.
- 5 ARGAN Und warum?
- TOINETTE Warum? Weil Ihre Tochter überhaupt nicht will.
- ARGAN Sie will überhaupt nicht?
- TOINETTE Nein.
- 10 ARGAN Meine Tochter?
- TOINETTE Ihre Tochter. Von ihr können Sie hören, daß sie mit Herrn Diafoirus nichts im Sinn hat, mit seinem Sohn Thomas Diafoirus ebensowenig, sowenig wie mit irgendeinem Diafoirus von hier bis Haiti.
- 15 ARGAN Ich habe was im Sinn, ich, außerdem ist die Partie vorteilhafter, als man denkt. Dieser Sohn ist Diafoirus' einziger Erbe. Dazu hinterläßt ihm Dr. Purgon, selbst frau- und kinderlos, wenn diese Heirat klappt, sein ganzes Vermögen; und Dr. Purgons Kapital bringt 8000
- 20 Francs im Jahr.
- TOINETTE Er muß ganz schön Leute umgebracht haben, daß er so reich ist.
- ARGAN 8000 Francs, das ist schon was, vom väterlichen Erbe ganz abgesehen.
- 25 TOINETTE Herr Argan, das ist alles wunderbar, aber noch einmal: ich rate Ihnen wirklich, geben Sie ihr einen anderen Mann, sie ist nicht geschaffen zur Frau Diafoirus.
- ARGAN Und ich will, daß sie's wird.
- 30 TOINETTE Ach pfui! Sagen Sie das nicht.
- ARGAN Ich soll das nicht sagen?
- TOINETTE Nein.
- ARGAN Und warum sollte ich nicht?
- TOINETTE Man wird sagen, daß Sie nicht mehr wissen, was
- 35 Sie sagen.

ARGAN Man soll sagen, was man will, aber ich sage Ihnen,  
 ich gab mein Wort, sie wird es halten.  
 TOINETTE Nein, sie wird nicht.  
 ARGAN Ich zwing sie dazu.  
 TOINETTE Sie wird nicht, ich sag's Ihnen. 5  
 ARGAN Sie wird, sonst steck ich sie ins Kloster.  
 TOINETTE Sie?  
 ARGAN Ich.  
 TOINETTE Gut!  
 ARGAN Wieso gut? 10  
 TOINETTE Sie stecken Sie nie ins Kloster.  
 ARGAN Ich stecke sie nie ins Kloster?  
 TOINETTE Nie.  
 ARGAN Nie?  
 TOINETTE Nie. 15  
 ARGAN Soso, sehr lustig. Ich steck meine Tochter nicht ins  
 Kloster, wenn ich will?  
 TOINETTE Nein, sag ich.  
 ARGAN Wer hindert mich?  
 TOINETTE Sie selbst. 20  
 ARGAN Ich?  
 TOINETTE Ja, das bringen Sie nicht fertig.  
 ARGAN Und ob.  
 TOINETTE Sie machen Spaß.  
 ARGAN Überhaupt nicht. 25  
 TOINETTE Ihr Vaterherz hält das nicht aus.  
 ARGAN Es hält.  
 TOINETTE Ein Tränchen oder zwei, Arme, die sich um den  
 Hals schlingen, ein »liebes Pappilein«, zärtlich hingede-  
 flüstert, und Sie zerfließen. 30  
 ARGAN So was zieht nicht bei mir.  
 TOINETTE Ja, ja.  
 ARGAN Und ich sage dir, kein Mensch bringt mich davon  
 ab.  
 TOINETTE Kleinigkeit. 35